

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



für die kommende Ausgabe unseres Magazins KLARER KURS haben unsere Reporter wieder spannende Themen und Berichte von ihren Reisen für Sie mitgebracht: zum Beispiel die Kombination von Schönheit und Behinderung. Beides wird hierzulande selten

miteinander verknüpft. Das müssen wir ändern, befand man in der jüngst als Top-100-Innovator des deutschen Mittelstands ausgezeichneten Duisburger Werkstatt. Und dann ging alles ganz schnell: 2015 gründeten sie ihr Modelabel esthétique, holen sich professionelle Unterstützung und setzen die Idee mit inklusiven Teams um: Jung-Designer der Werkstatt entwerfen unter fachlicher Anleitung Muster und Designs, für die die Profis schöne Schnitte entwickeln, Models der Werkstatt lernen „Laufsteg“, ihre Fashionshow zur Label-Eröffnung erhält 2017 den German Design Award, und auch im Vertrieb lernen sie rasant schnell dazu. Für die Erfolgsstory war KLARER KURS vor Ort.

Oder das Thema BTHG und die darin verbrieft Einführung von Frauenbeauftragten in WfbM und Wohneinrichtungen. Mit dem Gesetz ist endlich ein Rechtsanspruch entstanden, das ist gut. Offen allerdings bleibt die Frage, wie die gesetzlichen Vorgaben bei dezentral aufgestellten WfbM passen, wenn eine Frauenbeauftragte für alle Betriebsstätten zuständig ist. Wir haben in den Hannoverschen Werkstätten nachgefragt: Sie haben seit langem sechs Frauenbeauftragte in ihren fünf Betriebsstätten fest verankert, ihr Konzept hat sich bewährt und längst sind verlässliche Strukturen entstanden. Das wird nun bei der Umsetzung des BTHG gekippt, denn es gilt jetzt: aus sechs mach eine. In Hannover jedenfalls denkt man nun darüber nach, wie das fortschrittliche Konzept der Werkstatt trotz BTHG in weiten Teilen zu retten ist.

Nach der Messe ist vor der Messe, aber: Quo vadis WerkstättenMesse? Das fragen wir in unserem Artikel, der vielfältige, solidarisch-kritische Stimmen zur wichtigsten Leistungsschau der Branche eingefangen hat. Wo soll es hingehen, was kann sie sein, welche Ansprüche soll sie erfüllen?

Kann man Beschäftigte aktiv in die Entwicklung (und Steuerung!) einer Werkstatt einbinden? Was anderswo bestenfalls grundsätzlich diskutiert wird, ist bei den VIA Werkstätten in Berlin bereits Realität: Im Februar 2017 veranstaltete die Werkstatt eine Klausurtagung mit Mitarbeitenden mit und ohne Behinderung, der Titel: „Gemeinsam unterwegs - mit Ideen etwas Neues machen“. Geschäftsführung, Fachkräfte und Mitarbeiter im Unternehmen gingen intensiv in den Dialog über Themen, die alle betreffen: Wo stehen wir heute und wohin wollen wir uns entwickeln? KLARER KURS sprach mit Beteiligten und Verantwortlichen.

Wir sind in Memmingen, bei den Unterallgäuer Werkstätten: Nach einer Strategietagung hat sich die Werkstatt das Thema „Inklusion Förderstätte“ auf die Fahnen geschrieben und betreibt die „Inklusion nach innen“: In einer Projektgruppe übernehmen Förderstättenmitarbeiter Arbeiten in der benachbarten Werkstatt: Botengänge, kleine Arbeitsaufträge, sie kümmern sich um das Recyclingsystem, stellen Kuchen und Smoothies her, die sie in der Werkstatt verkaufen, und vieles mehr. Kurzes Fazit: Die Annäherung von Werkstatt und Förderstätte tut beiden Seiten gut. Mehr dazu und über viele andere Themen lesen Sie in der Ausgabe KLARER KURS 3/2017. die am 14. September in Druck geht!